

8. Die Emission und Entwicklung des Aktienkapitals der IG Chemie. Bericht von Dr. Fritz Hofstetter, 1957

Interhandel

21. September 1957

Aktienkapital/Aktienemissionen

A. Aktienkapital.

	Anzahl (Stimmen)	Nennwert Fr.	liberiert Fr.	%	nicht liberiert
a) Bei der Gründung am 25. Juni 1928.					
Stammaktien à 1000	20 000	20 000 000	10 000 000	50	10 000 000
b) Auf Grund der Kapital-Erhöhung vom 20. Februar 1929.					
Vorzugsaktien à 100	400 000	40 000 000	8 000 000	20	32 000 000
Stammaktien à 500	130 000	65 000 000	65 000 000	100	-
Stammaktien à 500	160 000	80 000 000	40 000 000	50	40 000 000
Stammaktien à 500	210 000	105 000 000	21 000 000	20	84 000 000
	900 000	290 000 000	134 000 000	46	156 000 000
c) Vom 29. Juni 1938 bis 29. Juni 1940.					
Vorzugsaktien à 100	200 000	20 000 000	4 000 000	20	16 000 000
Stammaktien à 500	140 000	70 000 000	70 000 000	100	-
Stammaktien à 500	160 000	80 000 000	40 000 000	50	40 000 000
	500 000	170 000 000	114 000 000	67	56 000 000

d) Ab 29. Juni 1940 (Auf-Lösung d. Interessen-Gemeinschaftsvertrags) bis 1949.

Vorzugsaktien à 100	100 000	10 000 000	2 000 000	20	8 000 000
Stammaktien à 500	140 000	70 000 000	70 000 000	100	-
Stammaktien à 500	110 000	55 000 000	27 500 000	50	27 500 000
	350 000	135 000 000	99 500 000	74	35 500 000

Heute

Vorzugsaktien à 100	100 000	10 000 000	2 000 000	20	2 000 000
Stammaktien à 500	166 000	83 000 000	83 000 000	100	-
Stammaktien à 500	27 416	13 708 000	6 854 000	50	6 854 000
	293 416	106 708 000	91 854 000	86	14 854 000

Aktienkapital der I. G. Chemie/Interhandel

Datum	Vorzugsaktien		Stammaktien						Total		
	20% liberiert		100% liberiert		50% liberiert		20% liberiert		liber. nicht liber.		
	Stück 1000	Mio. Fr.	Stück 1000	Mio. Fr.	Stück 1000	Mio. Fr.	Stück 1000	Mio. Fr.	Stück 1000	Mio. Fr.	Mio. Fr.
25. 6. 1928					20,0	10,0			20,0	10,0	10,0
21. 2. 1929			40	20	20,0	10,0			20,0	10,0	10,0
21. 2. 1929	400	40					460	230	860,0	54,0	216,0
1929			90	45	160,0	80,0	250	125		60,0	60,0
1929	400	40	130	65	160,0	80,0	210	105	900,0	134,0	156,0
29. 6. 1938	200	20	10	5			210	105	400,0	20,0	100,0
29. 6. 1940	100	10			50,0	25,0			150,0	14,5	20,5
29. 6. 1940	100	10	140	70	110,0	55,0	-	-	350,0	99,5	35,5
9. 6. 1949					*16,584	8,292			*16,584		4,146
9. 6. 1949			66	33	66,0	33,0				12,354	16,5
16. 9. 1952			**40	20					**40,0	20,0	
Stand heute	100	10	166	83	27,416	13,708	-	-	293,416	91,854	14,854

* kaduzierte Aktien (darunter diejenigen der Deutschen Länderbank/Westdeutsche Handelsbank).

** Abschaffung von im Gesellschaftsbesitz befindlichen Aktien (darunter ursprüngliche Beteiligung der Norsk Hydro an der Interhandel).

Die Vorzugsaktien der I. G. Chemie/Interhandel waren stets Namenaktien.

Die am 25. Juni 1928 ausgegebenen 20 000 Aktien à nom. Fr. 1000, welche am 20. Februar 1929 in 40 000 Stammaktien à nom. Fr. 500 umgewandelt wurden, lauteten bis zum 19. Dezember 1945 stets auf den Inhaber.

Bei dem am 20. Februar 1929 neu emittierten 460 000 Stammaktien à nom. Fr. 500 handelte es sich vorerst um Namenaktien. Anlässlich der Kapitalherabsetzung vom 29. Juni 1938 wurden alle noch ausgegebenen Stammaktien in Inhaberaktien umge-

wandelt. Am 19. Dezember 1945 beschloss die Generalversammlung die Umwandlung der 250 000 Stammaktien in Namenaktien.

B. Einzelne Emissionen bzw. Kapitalveränderungen.

a) Gründung vom 25. Juni 1928.

Die 20 000 Aktien à nom. Fr. 1000 sind durch Ed. Greutert & Cie zum Kurse von 150% gezeichnet worden. Nach den Büchern der I. G. Chemie hätte die Bank 50% des Nennwerts (Fr. 10 Mio) zuzüglich das Agio (Fr. 10 Mio) liberiert. Es scheint, dass die Bank dabei für das «I. G. Konsortium» handelte. Bei der Volliberierung der nunmehr 40 000 Stammaktien à nom. Fr. 500 per 28. Februar 1929 erteilte die Bank der I. G. Chemie Gutschrift für Fr. 10 Mio und belastete dafür

leitende Persönlichkeiten der I. G. Farben	mit Fr.	1 487 500
das «I. G. Konsortium»	mit Fr.	8 512 500
		<u>Fr. 10 000 000</u>

Nach der Auffassung Dr. Sturzenegggers handelte es sich beim «I. G. Konsortium» um eine blossе «Kontobezeichnung», nicht um ein Konsortium im üblichen Sinne des Wortes. Die Werte des «I. G. Konsortiums» wären seiner Meinung nach Eigentum der Bank gewesen.

Es könnte dies formalrechtlich bis zu einem gewissen Umfange zugetroffen haben. Zum mindesten wirtschaftlich muss es sich aber doch um zum I. G. Farben-Konzern gehörendes Vermögen gehandelt haben. Der Verwaltungsrat der I. G. Chemie hat einmal das «I. G. Konsortium» als I. G. Farben «nahestehend» bezeichnet.

b) Emission vom 20. Februar 1929.

1. Zeichnung der Aktien.

Ed. Greutert & Cie zeichnete 300 000 Stamm- und 400 000 Vorzugsaktien; die Kreditanstalt zeichnete 160 000 Stammaktien. Es muss sich bei den letzteren 160 000 Aktien um diejenigen gehandelt haben, welche in der Folge den Aktionären der I. G. Farben und der dieser nahestehenden Gesellschaften zum Bezug angeboten wurden (Kurs 150%).

Ed. Greutert & Cie handelte vorerst für das «I. G. Konsortium», auf dessen Depotkonten die gezeichneten Aktien eingebucht wurden. I. G. Farben verpflichtete sich gemäss Schreiben von 3. August 1929 gegenüber der Bank, diese für alle Folgen schadlos zu halten, welche sich aus den sämtlichen Zeichnungen über insgesamt nom. Fr. 190 Mio ergäben. «Namentlich werden wir dafür sorgen, dass bei Einberufung des noch ausstehenden Aktienkapitals das Konsortium die dazu erforderlichen Beträge zur Verfügung stellt.»

2. Liberierung bei der Kapitalerhöhung.

Am 20. Februar 1929 waren die neuen Aktien durchwegs mit 20% einbezahlt. Die I. G. Chemie hatte dafür in ihren Büchern belastet:

Kreditanstalt	für 160 000 Stammaktien mit	Fr. 16 Mio
Bankverein	für 160 000 Stammaktien mit	Fr. 16 Mio
Eidgenössische Bank	für 120 000 Stammaktien mit	Fr. 12 Mio
Basler Handelsbank:	für 20 000 Stammaktien mit	Fr. 2 Mio
	für 400 000 Vorzugsaktien mit	Fr. 8 Mio
		<u>Fr. 54 Mio</u>

Es handelt sich hier um das sogen. «Schweizerische Bankenkonsortium», welches in der Folge die Emission eines Teils der neuen Aktien durchführte, dem aber auch Ed. Greutert & Cie angehörte.

Ob die neuen Aktien am 20. Februar 1929 – entsprechend den damaligen Gepflogenheiten – nur durch temporäre Gutschriften formell mit 20% liberiert waren, oder ob eine wirkliche Einzahlung erfolgte und von wem in diesem Falle die Fr. 54 Mio stammten, steht nicht fest.

3. Plazierung der Aktien.

Die 400 000 Vorzugsaktien wurden vorerst vom «I. G. Konsortium» übernommen und von diesem im Laufe des Jahres 1929 in Paketen von je 100 000 Stück bei der Industrie Bank AG, der Osmon AG, Ed. Greutert & Cie und der N. V. Chemo untergebracht.

Die 460 000 neuen Stammaktien sind wie folgt übernommen worden:

durch Ed. Greutert & Cie als sogen. «Vorratsaktien»	210 000 Stück
durch ein bereits erwähntes schweizerisches Bankenkonsortium	60 000 Stück
durch ein holländisches Bankenkonsortium	30 000 Stück
durch die Kreditanstalt (in der Folge durch eine grössere Zahl deutscher Banken, aber auch durch Schweizerbanken (das «Bankenkonsortium»), den I. G. Farben-Aktionären zum Bezug angeboten)	<u>210 000 Stück</u>
	460 000 Stück

Die 210 000 «Vorratsaktien» sind nicht direkt durch Ed. Greutert & Cie, sondern vielmehr vorerst durch das «I. G. Konsortium» und darauf vom «I. G. Chemie-Konsortium» gehalten worden. Sie waren nicht zur Plazierung im Publikum, sondern zur Abgabe an Gesellschaften (Begründung weiterer «Cross-Holdings») bestimmt. Die Titel blieben bis zu ihrer Einziehung am 29. Juni 1938 (200 000 Stück) bzw. bis zur Volleinzahlung der restlichen 10 000 Stück per 29. Juni 1938 mit 20% liberiert (ob die Einzahlung effektiv erfolgte, steht nicht fest). Obschon die Vorratsaktien nicht wirklich begeben waren, stimmten sie doch dominierend an den Generalversammlungen (Vertretung durch Mollwo, Dr. Iselin, Dr. Henggeler, Dr. Sturzenegger, Ed. Greutert & Cie). Auf Grund einer Erklärung von Hermann Schmitz anlässlich der Verwaltungsratssitzung der I. G. Chemie vom 1. Februar 1930 verzichteten die «Besitzer» der in Rede stehenden Aktien «aus Erwägungen der Billigkeit» und aus «Entgegenkommen» auf das Dividendenbezugsrecht überhaupt.

Die «schweizerische Tranche» von 60 000 Stammaktien wurde vollliberiert und vom schweizerischen Bankenkonsortium zum Kurse von rund 218% übernommen. Die Aktien sind dem Publikum gemäss gedrucktem Prospekt zur Uebernahme angeboten worden. Das Konsortium stand unter der Leitung der Kreditanstalt. Die interne Beteiligung am Konsortium scheint nicht den vertraglichen Abmachungen entsprechen zu haben. Ed. Greutert & Cie soll schliesslich am Konsortium mit 1/3 beteiligt gewesen sein.

Per 1. Juli 1929 belastete die I. G. Chemie die Kreditanstalt auf Konto «Separato» für den Emissionserlös von Fr. 65 380 380.– und schrieb der Kreditanstalt gleichzeitig Fr. 55 380 380.– für eine Vergütung an Ed. Greutert & Cie gut. Die restlichen Fr. 10 Mio

wurden in runden Beträgen von Fr. 3 Mio bzw. Fr. 2 Mio bei den in Ziff. 2 angeführten vier Grossbanken angelegt.

Die «*holländische Tranche*» von 30 000 Stammaktien ist ebenfalls vollliberiert worden. Sie wurde durch ein von der Bank Mendelssohn & Co in Amsterdam geführtes Banken-Konsortium zum Kurs von 225% in Holland angeboten bzw. übernommen. Der Emissionserlös von Fr. 33 750 000.– ist direkt oder indirekt für Ed. Greutert & Cie verwendet worden, welche dafür durch die I. G. Chemie belastet wurden.

Die «*deutsche Tranche*» von 160 000 Stammaktien konnte von Aktionären der I. G. Farben oder mit dieser verbundener Gesellschaften zum Kurse von 150% übernommen werden, wobei die Titel nur zu 50% liberiert werden mussten. Der Emissionserlös scheint Fr. 73 263 829.41 betragen zu haben (Fr. 40 Mio Einzahlung auf die Aktien + rund Fr. 33 Mio Agio). Soweit ersichtlich, hat die I. G. Chemie für diese Summe einerseits die Bank Ed. Greutert & Cie und andererseits I. G. Farben (rund Fr. 32 Mio) belastet.

c) Ergebnisse der Emissionen von 1928/1929/1938.

1. Auf Grund der Emissionsverträge.

	Jahr	Aktien (Stück)	liberiert %	liberierter Nennwert Fr.	Agio Fr.	%
Stammaktien	1928 } 1929 }	40 000	100	20 000 000	10 000 000	50
		1929	160 000	50	40 000 000	40 000 000
		60 000	100	30 000 000	35 400 000	218
		30 000	100	15 000 000	18 750 000	225
		200 000	20	20 000 000	-	-
		10 000	20	1 000 000	-	-
	1938		80	4 000 000	?	?
		500 000		130 000 000	104 150 000	
Vorzugsakt.	1929	400 000		8 000 000	-	-
		900 000		138 000 000	104 150 000	
				242 150 000		

2. Auf Grund der Buchhaltungen der I. G. Chemie/Ed. Greutert & Cie.

An Hand handschriftlicher Notizen eines Revisors konnten in Bezug auf das Ergebnis der Aktienemissionen per 1928/1929 nachstehende Zahlen errechnet werden:

Aktien:	Nennwert Fr.	Nonversé Fr.	Einzahlung inkl. Agio in Fr.
Nr. 1-40 000 Stamm	20 000 000	-	30 000 000
Nr. 40 001-100 000 Stamm	30 000 000	-	70 454 880
Nr. 100 001-130 000 Stamm	15 000 000	-	33 750 000
Nr. 130 001-140 000 Stamm	5 000 000	4 000 000	1 000 000
Nr. 140 001-300 000 Stamm	80 000 000	40 000 000	73 263 829.41
Nr. 300 001-500 000 Stamm	100 000 000	80 000 000	20 000 000
Nr. 1-400 000 Prior.	40 000 000	32 000 000	8 000 000
	290 000 000	156 000 000	236 468 709.41

Belastet waren nach der Abwicklung der einzelnen Emissionstransaktionen jeweils:

		Fr.
Ed. Greutert & Cie	mit insgesamt	194 307 987.50
die schweizerischen Grossbanken	mit insgesamt	10 000 000.-
I. G. Farben	mit insgesamt	<u>32 160 721.91</u>
		236 468 709.41

Bemerkt werden muss, dass auf jeden Fall formell nicht etwa rund Fr. 194 Mio des neuen Kapitals von Ed. Greutert & Cie stammten. Ed. Greutert & Cie war nur das Sammelbecken für das neue Kapital. In ihren Sekretariaten lagen bereits die Werte, welche von der I. G. Chemie übernommen werden sollten, oder dann hat die I. G. Chemie derartige Beteiligungen zu Lasten ihres Kontos bei Ed. Greutert & Cie gekauft. Die 10 000 «Vorratsaktien», welche am 29. Juni 1938 in vollliberierte ordentliche Stammaktien umgewandelt wurden, dürften durch Ed. Greutert & Cie zu pari übernommen worden sein. Genauere Unterlagen liegen keine vor.

Geht man davon aus, dass auf das Aktienkapital der I. G. Chemie per 1929 Fr. 134 000 000 einbezahlt waren und dass die Gesellschaft auf Grund des Emissionsagios eine Reserve von Fr. 100 Mio ausweisen konnte, dann dürften die Gründungskosten etwa Fr. 2,5 Mio betragen haben.

3. Herkunft der Mittel

In diesem Punkt sind lediglich Mutmassungen möglich. Als Quellen kommen in Frage:

- aa) das Publikum (wozu auch die gewöhnlichen Aktionäre der I. G. Farben zu rechnen wären);
- bb) die Grossbanken;
- cc) die Bank Ed. Greutert & Cie;
- dd) der I. G. Farben-Konzern.

Auf Grund der bei Kriegsbeginn von den schweizerischen Grossbanken im Auftrag der I. G. Chemie veranstalteten Enquête¹⁶ und der von der Verrechnungsstelle 1945/

46 ermittelten Zahlen, lag nur ein bescheidener Teil der I. G. Chemie-Stammaktien im *Publikumsbesitz*. Berücksichtigt man ferner die sehr grossen Aktienpakete, welche anfangs der 1930er-Jahre in den «Sekretariaten» der Bank Ed. Greutert & Cie, bei der GAF (AIG) und auch bei der Norsk Hydro untergebracht waren, dann kann der schweizerischen und holländischen Emission kein grosser Erfolg beschieden gewesen sein. Mit andern Worten: der Grossteil der Gelder, welche der I. G. Chemie 1929 zuflossen, kann nicht vom anlagesuchenden Publikum stammen.

Auch der Eigenbesitz der *Grossbanken* muss aus den nämlichen Gründen bescheiden gewesen sein. Zum nämlichen Ergebnis gelangt man, wenn die Präsenzlisten der Generalversammlungen der I. G. Chemie berücksichtigt werden. Eine auch nur einigermaßen bedeutende Beteiligung der Grossbanken ist daraus nicht ersichtlich.

Als Geldquelle kommen deshalb auch die *deutschen Publikumsaktionäre* kaum in Frage. Von den mit 50% liberierten Stammaktien lagen wiederum grosse Pakete in den «Sekretariaten» bei Ed. Greutert & Cie, ferner 1932 rund 80 000 Stück bei der GAF. Immerhin ist darauf hinzuweisen, dass Ed. Greutert & Cie mehr solche Aktien veräussert haben dürfte, als überhaupt bestanden. Andererseits dürfte es teils schwer gehalten haben, bei den in Frage stehenden Aktien von Publikumsbesitz zu sprechen, indem damit zu rechnen ist, dass leitende Organe der I. G. Farben selbst grössere Pakete besaßen. Bei der «Verschweigerung» der Visca AG und der Industrie Bank AG, welche vorher durch leitende Persönlichkeiten der I. G. Farben beherrscht worden waren, sollen nach den Feststellungen der Verrechnungsstelle allein rund 44 000 halbe Stammaktien in solchen Besitz übergeführt worden sein, indem der Kaufpreis teilweise in Form halber Stammaktien entrichtet wurde. Bei der Auflösung des «Interessengemeinschaftsvertrags» im Jahre 1940 hatte I. G. Farben rund 80 000 halbe Stammaktien gegen eigene Aktien umzutauschen.

Der überwiegende Teil der Mittel, über die die I. G. Chemie nach der Kapitalerhöhung von 1929 verfügen konnte, muss deshalb von Ed. Greutert & Cie oder von I. G. Farben selbst stammen. Wahrscheinlich ist das erstere der Fall gewesen. Ed. Greutert & Cie stand jedoch damals wenigstens indirekt unter dem Einfluss der I. G. Farben. Die Bank arbeitete mit den ausserordentlich grossen Werten, welche der deutsche Konzern bei ihr plazierte hatte. Andererseits war Ed. Greutert & Cie eine Bank, d. h. sie arbeitete mit fremden Mitteln; die Besonderheit bestand darin, dass die Gelder der Bank Ed. Greutert & Cie sehr einseitig aus einer einzigen Quelle stammten. Formalrechtlich dürften jedoch die von Ed. Greutert & Cie in der I. G. Chemie investierten Gelder oder Vermögenswerte solche der Bank und nicht der I. G. Farben gewesen sein. Wirtschaftlich war es aber wahrscheinlich I. G. Farben, welche einen grossen Teil der I. G. Chemie-Aktien liberierte.

Es ist möglich, kann jedoch auf Grund der Akten nicht geprüft werden, dass diese Situation bei der Plazierung von rund 150 000 Stammaktien I. G. Chemie bei der GAF anfangs der 1930er-Jahre eine gewisse Korrektur erfuhr. Die GAF stellte I. G. Farben direkt oder indirekt die ihr insbesondere aus der Emission von «Debentures» (Schuldverschreibungen) zugeflossenen Mittel zur Verfügung und I. G. Farben zahlte die Kredite nach den Feststellungen der Amerikaner hauptsächlich in Form von

16 Hier liegt ein Irrtum vor, die betreffende Enquete wurde nicht zu Kriegsbeginn, sondern erst 1944 durchgeführt.

Wertpapieren zurück. Darunter müssen sich die Stammaktien I. G. Chemie befunden haben. Es wäre darnach die GAF gewesen, welche die direkten oder indirekten Investitionen der I. G. Farben in der I. G. Chemie wenigstens teilweise zurückbezahlt hätte, was schon deshalb naheliegt, weil die I. G. Chemie ihre Gelder in sehr erheblichem Umfange zur Gründung der GAF (AIG) verwenden musste.

Dass aber der I. G. Chemie aus der Emission ihrer Aktien Barmittel zugeflossen sein müssen, ist aus dem Schreiben von Ed. Greutert & Cie an Hermann Schmitz vom 8. Juli 1929 ersichtlich, welches 1956 bei der Sichtung der Sturzenegger-Aktien eingesehen werden konnte:

«[...]

Gelddispositionen: Aus beiliegender Aufstellung ersehen Sie, wie über den Erlös des Ankaufs von I. G. Chemie Aktien an das schweiz. Bankenkonsortium verfügt worden ist. Beim Abschluss von Finanztransaktionen ist es allgemeiner Brauch, dass man bei den Banken, welche die Emission gemacht haben, einen Teil des Erlöses eine Zeitlang stehen lässt. Dieser Gepflogenheit konnten wir uns anstandshalber auch nicht entziehen, zumal es sich um eine Transaktion grösseren Umfanges handelt. Ein Wegdisponieren des Gesamterlöses hätte den übelsten Eindruck gemacht und auch bei den Banken den nun schon in verschiedenen Schweizer Zeitungen erschienenen Anspielungen konkretere Nahrung gegeben, dass die I. G. *Farben nachgerade sehr geldknapp* sein müsse. ...» [...].

Nach der im vorstehend erwähnten Schreiben zitierten Beilage verwendete Ed. Greutert & Cie die ihr von der Schweizerischen Kreditanstalt Wert 2. Juli 1929 als Emissionserlös vergüteten Fr. 55 380 380.– wie folgt:

Fr. 22 800 000.– «zur Zahlung der von uns fest übernommenen 20 000 Aktien der I. G. Chemie»

Fr. 17 641 850.– zu Lasten Ammoniakwerk Merseburg (I. G. Farben)

Fr. 14 500 000.– Gutschrift an I. G. Chemie

Aus der angeführten Verwendung von Fr. 22,8 Mio könnte geschlossen werden, dass Ed. Greutert & Cie für die fest übernommenen «eigenen» 20 000 Aktien nichts zahlte bzw. den Uebernahmepreis zurückbezahlt erhielt. Es kann sich aber auch einfach um die Nennung des Anteils der Bank am Schweizerbanken-Konsortium gehandelt haben, welcher der I. G. Chemie bezahlt bzw. gutgeschrieben werden musste. Auf Grund des Textes der Beilage allein lassen sich keine sicheren Schlüsse ziehen. Andererseits zeigt der Brief vom 8. Juli 1929 sicher mit genügender Deutlichkeit, wie sehr I. G. Farben am Emissionsergebnis für die I. G. Chemie-Aktien interessiert war.

Soweit die in dieser Notiz enthaltenen Angaben nicht durch die Handelsregistereintragungen bestätigt werden, wird für ihre Richtigkeit keine Gewähr übernommen. Die vorhandenen Unterlagen sind nicht vollständig oder nicht zuverlässig genug. Andererseits sollten die in der Notiz wiedergegebenen Tatsachen und Folgerungen auch nicht der Interhandel zur Last gelegt werden, bevor diese dazu Stellung nehmen konnte.

Hofstetter [Unterschrift]

Quelle: BAR, E 2001 (E) 1978/ 84, Bd. 481, Handakten Stucki; Bericht Dr. Fritz Hofstetter, 21. 9. 1957.